

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 RM., für 1 Monat 80 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.)

Redaktion:
Leipzig, Tauhaus Straße 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 18088

Anzeigenkosten die 7gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Druckvorschrift 80 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— RM. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 5.— RM. — Schluss der Annahme von Anzeigen für die 10tägige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauhaus Straße 19/21, Fernsprecher: 4596 • Anzeigen-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Torpedierung eines italienischen Panzerkreuzers.

Heftige Gegenangriffe der Russen bei Krasnik. — Die Armee Erzherzog Joseph vor starker russischer Uebermacht auf die Höhen von Krasnik zurückgenommen. — Westlich der Weichsel russische Vorstellungen gestümt. — Unveränderte Lage in Ostgalizien. — Abgeschlagene russische Angriffe im Gouvernement Suwalki, nördlich der Weichsel und bei Dolowatka. — Russische Gräben nordöstlich Prasznysz genommen. — Französische Angriffe bei Souchez und Apremont; über 400 Gefangene bei Apremont. — Zurückgeschlagene Angriffe der Italiener.

Die 2. Lesung der Munitionsbill im englischen Parlament. — Das englische Defizit. — Die diplomatische Situation des Bierverbands.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Juli. Amtlich. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Westlich von Souchez gelang es den Franzosen, in einer Breite von etwa 800 Meter in unseren vordersten Gräben einzudringen; durch einen Gegenangriff wurden sie wieder vertrieben. Ein zweiter Angriff des Feindes brach im Feuer zusammen. Nur ein kleines Grabenstück, in dem die Franzosen noch sitzen, wird mit Sandgranaten gekämpft.

Gegen die von uns genommenen Stellungen westlich Apremont dauerten die feindlichen Angriffe Tag und Nacht hindurch ohne jeden Erfolg an. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf drei Offiziere und über 400 Mann erhöht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Ein feindlicher Angriff aus Richtung Rowno wurde unter großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Beim Dorfe Stegowa, nordöstlich Prasznysz, wurden einige Gräben genommen und behauptet.

Feindliche Vorstöße in der Gegend von Starogowo und von Starogorow (nordöstlich und südwestlich von Racionz) hatten keinen Erfolg.

Verluste des Gegners, uns die gestern eroberte Höhe 96 östlich Dolowatka zu entreißen, scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage der zwischen Dnjestr und oberer Weichsel stehenden deutschen Truppen ist unverändert. Westlich der oberen Weichsel wurde eine Reihe feindlicher Stellungen gestümt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 8. Juli. (W. T. B.) Amtlich wird verkauft: 8. Juli 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.
In Russisch-Polen östlich der Weichsel dauern die Kämpfe fort. Zahlreiche heftige russische Angriffe wurden blutig abgeschlagen. Vor überlegenen feindlichen Kräften, die zur Deckung von Lublin herangezogen zum Angriff vorgingen, wurden unsere Truppen beiderseits der Graussee auf die Höhen nördlich Krasnik zurückgenommen.

Westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstellungen gestümt.

Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Situation unverändert. Feindliche Vorstöße an der unteren Plota-Pipa wurden abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Am Götzißchen unternahm die Italiener gestern wieder einzelne Vorstöße. Gegen den Götzißer Brückenkopf landeten sie auch Woblmiliz ins Treffen. Unsere Truppen schlugen sämtliche feindlichen Angriffe wie immer ab. Am mittleren Monzo und im Arnegobier herrscht Ruhe.

Am Kärntner und Tiroler Grenzgebiet fand nur Geschüßkampf statt.

Südlicher Kriegsschauplatz.
Auf den Grenzhöhen östlich Trebinje hat nachts zum 7. Juli der Kampf gegen die Montenegriner erneuert begonnen. Da der Gegenangriff der Montenegriner am 6. d. M. mißlungen war, versuchte der Feind nachts noch einen Vorstoß, der jedoch in unserem

Infanterie- und Artilleriefeuer zusammenbrach. Rumtsche herrscht Ruhe.

An der übrigen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Juli morgens einen italienischen Panzerkreuzer, Typ Amalfi, in der Nord-Adria torpediert und versenkt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Goeßer, Feldmarschalleutnant.

Nach dem Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabs sind die Russen nördlich von Krasnik zu einem Gegenangriff vorgegangen, der zu einer Zurücknahme der Truppen der Verbündeten geführt hat. Hier hat sich offenbar also die russische Heeresleitung nicht damit begnügt, durch ihre Nachhuten den Rückzug des Gros der Krmees zu sichern, sondern sie hat zu einer neuen Offensivbewegung ausgescholt. Wahrscheinlich trägt diese nur lokalen Charakter, denn es dürfte den Russen kaum gelingen sein, eine Umgruppierung ihrer Kräfte vorzunehmen und mit ihnen die Durchführung eines neuen großräumigen Angriffsplans zu beginnen. Vielmehr werden sie sich damit begnügen müssen, alle ihre Anstrengungen darauf zu konzentrieren, die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Lublin und Cholm zu halten. Es wird nicht bezweifelt, welche Truppenteile die Russen bei ihrer Gegenoffensive bei Krasnik zur Verfügung hatten. Wahrscheinlich stammten sie aus den Festungen Zwangorod und Brest-Litowsk, von wo sich durch Eisenbahntransport am schnellsten Hilfe herbeiführen ließ.

Auch an andern Stellen der Front unternahmen die Russen fortgesetzt Angriffe, ohne aber irgendwelche Erfolge zu erzielen. Schwere Verluste erlitten sie bei einem Gefecht am Njemen, wo sie nach dem deutschen Bericht „aus Richtung Rowno“ vorgegangen waren. In der Nähe von Prasznysz wurden einige Gräben genommen, südwestlich davon, bei Racionz, konnten russische Angriffe zurückgewiesen werden. Die kürzlich eroberte Höhe 96, östlich Dolowatka, ist von den Deutschen gehalten worden. Die allgemeine Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nicht geändert.

Im Westen wird immer wieder an der Loretto-Höhe gekämpft. Bei Souchez wechelt ein französischer Angriff mit einem deutschen Gegenangriff ab. Nur ein kleines Grabenstück haben die Franzosen besetzt halten können, um das noch gekämpft wird. Tag und Nacht dauerten die französischen Angriffe auf die von den Deutschen eroberten Stellungen westlich von Apremont, im Argonner Walde an. Sie blieben nicht nur erfolglos, sondern die Zahl der Gefangenen hat sich noch auf 3 Offiziere und 400 Mann erhöht.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde hauptsächlich im Gebiet von Götziß gekämpft. Die Italiener machten abermals einige Vorstöße, wobei ihre mobile Miliz, die etwa unserer Landwehr entspricht, mit eingriff. Im übrigen Grenzgebiet fanden nur Geschüßkämpfe statt.

Einen beträchtlichen Erfolg hat die österreichische Marine mit der Versenkung des italienischen Panzerkreuzers Amalfi erzielt. Das Schiff wurde 30 Kilometer von der Küste entfernt, als es von einer Aufklärungsflotte im Golf von Venedig zurückkehrte, versenkt. Die Amalfi ist 1908 vom Stapel gelaufen, sie war 10-100 Tonnen groß, lief 23 Knoten und hatte als Bewaffnung 4 Kanonen von 254, 8 von 100, 18 von 76, 2 von 47 Millimeter, zwei Maschinengewehre und drei Torpedorohre. Die Besatzung betrug 900 Mann, die Mehrzahl ist gerettet worden. Ist das Schiff auch kein Dreadnought, so ist der Verlust für die nicht sehr große italienische Flotte doch recht schwer. Vor allem wird der moralische Eindruck auch recht bedeutend sein. Denn der Kreuzer ist das erste große italienische Kriegsschiff, das in der Adria dem Kriege zum Opfer fiel, in demselben Meerengebiet also, über das die Italiener das unbeschränkte Vorkaufsrecht ausüben wollen.

An den Dardanellen ist es den Türken gelungen, durch Artilleriefeuer den Alliierten bedeutenden Schaden zuzufügen. Bei Telle wurden insbesondere wurden die Landungsunternehmungen der Angreifer empfindlich gestört; ein Munitionsdepot ging dabei in die Luft.

Im englischen Unterhause kam es bei der zweiten Lesung der Registrierungsbill zu Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und einer Oppositionsgruppe. Das neue Gesetz will durch eine genaue Zählung feststellen, wieviel Personen beiderlei Geschlechts zwischen 15 und 65 Jahren in Großbritannien vorhanden sind, die entweder für die Kriegsführung selbst oder für die Materialbeschaffung in Betracht kommen können. Die Gegner des Gesetzes sehen in der Registrierung einen der folgenschwersten Eingriffe in die staatsbürgerliche Freiheit der Engländer, denn bisher konnte man in Großbritannien die polizeiliche Anmeldung und Registrierung der Einwohner nicht. Sie sehen darin aber auch den Vorläufer für die allgemeine Wehrpflicht, was aber von der Regierung bestritten wird. Minister Long, der die Vorlage einbrachte, schilderte ähnlich wie vor einigen Tagen Lord Curzon im Oberhause die Lage Englands als sehr schwierig; sie könne in zwei bis drei Monaten noch schlimmer sein und man dürfe, mit den gesetzgeberischen Maßnahmen nicht warten, bis der Feind vor den Toren stünde. Die Bill mache die Registrierung obligatorisch; aber habe nicht das Verschönerungsgesetz auch Zwang enthalten? Die Mehrheit des Volkes wünsche mit Begeisterung dem Lande zu dienen. Darum bestehe eine Minderheit. Diese solle allerdings genötigt werden, offen zu erklären, daß sie dem Lande nicht dienen wolle.

Der Liberale Whittaker erwiderte darauf, daß die Bill zum Staatszwang führe, sie sei geeignet, die Einheit des Landes zu untergraben. Ähnlich äußerte sich der frühere Minister Robertson. Von der Arbeiterpartei bezeichnete Snowden die Vorlage als einen heillosen Eingriff in die persönlichen Rechte des Volkes. Der Herausgeber der Times, Lord Northcliffe, habe die alte Regierung gestützt und jetzt distanzieren die Politik des Koalitionsministeriums. Für das Gesetz traten die Redner der Unionisten und einige Liberale und der aus der Arbeiterpartei hervorgegangene